

und Schule geboren: Die Brigade Kluge schloß einen Patenschaftsvertrag mit der Klasse 6b ab. Der Vertrag sichert eine wirksame Einbeziehung der Arbeiter auf die Erziehung der Kinder, auf die sozialistische Schule. So wurde vereinbart:

ständige Hilfe in der Lernarbeit für schwächere Kinder durch befähigte Arbeiter oder durch andere von der Brigade gewonnene Kollegen;

Hospitationen im Unterricht durch Brigademitglieder;

Aussprachen und Versammlungen durch Brigademitglieder mit Eltern, deren Kinder in der Schule Zurückbleiben;

Aussprachen und Zusammenkünfte der Klasse, in denen Brigademitglieder und Arbeiterveteranen über den Kampf der Arbeiterklasse, über die Arbeit der Brigade und ähnliche Themen sprechen, um die Arbeiterkinder zum Klassenstolz zu erziehen;

ein Brigademitglied wird Gruppenpionierleiter sein;

Brigademitglieder führen mit der Klasse Wanderungen durch, besuchen Ausstellungen, organisieren Geländespiele usw.;

an Aktivistenehrungen, Brigadeveranstaltungen und Feiern wird eine Delegation der Klasse teilnehmen.

Im Patenvertrag sind auch die Erwartungen festgehalten, die die Brigade in die Schüler setzt. So verlangt die Brigade, daß die Klasse unter der Losung „Der Stärkere hilft dem Schwächeren“ um beste Lernergebnisse kämpft; jeder Pionier soll die Stufe II des silbernen Sputniks erringen usw.

Begeistert haben die Kinder diesen Vertrag mit „ihrer“ Brigade unterzeichnet. Alle Vierteljahre werden sich beide Kollektive zusammensetzen und Rechenschaft über die Einhaltung des Vertrages ablegen

Im Klassenzimmer wurde ein Bild der Brigade aufgehängt. Eine Chronik hält die ökonomischen und gesellschaftlichen Leistungen der Brigade sowie die schu-

lich-gesellschaftlichen Leistungen der Klasse fest.

Aus diesem Beispiel ist eine Bewegung geworden. Es wird nicht lange dauern — und jede Klasse hat „ihre“ Brigade. Schon jetzt beginnen sich positive Ergebnisse abzuzeichnen. Die Kinder sind stolz auf ihre Brigade, sie unterhalten sich darüber, wessen Brigade die meisten Aktivisten hat. Sie beginnen besser zu begreifen, daß die Arbeiter Schöpfer aller Werte des menschlichen Lebens sind.

\*

■^T atürlich beschränkt sich die Arbeit der Parteileitung auf dem schulpolitischen Gebiet nicht nur darauf, ständig die Brigaden für ihre wertvolle Arbeit anzuleiten, mit den Eltern zu sprechen, mit den Lehrern zu beraten, sondern sie beobachtet auch ernste Erscheinungen an der Schule selbst.

Dafür zwei Beispiele.

So stellte sie fest, daß in den 5. Klassen die meisten versetzungsgefährdeten Kinder, darunter viele Arbeiterkinder, sind. Sie führte eine Aussprache mit Jungeningenieuren durch und gewann diese für einen systematischen Förderunterricht in Mathematik und Deutsch. Die Kinder und Lehrer sind froh über diese von der Arbeiterklasse organisierte Hilfe. Durch sie konnten 25 versetzungsgefährdete Schüler das Klassenziel erreichen.

In den oberen Klassen traten bestimmte sexualpädagogische Probleme, Probleme des Zusammenlebens von Jungen und Mädchen, auf. Die Parteileitung bat Herrn Dr. Marx, den Leiter des Nachtsanatoriums, sexualpädagogische Vorträge vor den Eltern, Lehrern und Kindern zu halten.

So zeigen sich vielseitige Zusammenhänge der schulpolitischen Arbeit der BPO; und es erweist sich, daß die Qualität der Parteiarbeit auch auf diesem Gebiet sich ständig erhöhen muß. Es ist Aufgabe der Kreisleitung, die Leitungen der Grundorganisationen dafür ständig zu befähigen.

Werner Friedrich

2. Sekretär der Kreisleitung Wismut Dresden